

LESE-RATTEN

Säugetiere
den Alpen

ner Fläche von 200 000
rakilometern sind die
eine der bedeutend-
Bergketten Europas.
große Ausdehnung und
elzahl von Mikro-Kli-
sorgen für eine reich-
Fauna und Flora: Die
ntzahl der Tierarten
auf rund 30 000 ge-
zt, gut 80 davon sind
tiere. Das Buch por-
rt mit ausdrucksstar-
otos und informativen
n die 86 bisher bekann-
Säugetierarten, die
ählig in den alpinen
n leben: von großen
aufern wie dem Rot-
über Wildkatze,
s und Fischotter bis hin
agetieren, zahlreichen
rmausarten und Spitz-
en.
rere Fotos von jeder
erdeutlichen die cha-
ristischen Merkmale,
schaftsbilder und Gra-
vermitteln Informatio-
um typischen Lebens-
zu Ernährung, Fort-
zung und Verbreitung
n Alpen.
mit ist das Buch ein um-
der und detaillierter
mungsführer – nicht
für bereits erfahrene
ebhaber, sondern auch
wanderer und Bergstei-
ie sich mit den großen
leinen Säugern des Le-
raums Alpen vertraut
en wollen. Und eine
ahl der beschriebenen
er lebt übrigens auch in
swig-Holstein. TLZ

aura Canalis: Säugetiere der
n, Haupt Verlag, 270 Seiten,
0 Euro.

mehr als 500
gelarten

Welt der Vögel reicht
ich von A bis Z – von
bis Zaunkönig. Der
Ratgeber von Rob Hu-
tetet jede Menge Tipps
Beobachtung und Be-
nung von mehr als 500
, die die Gärten, Wäl-
ebirge und Küsten Eu-
bewohnen. Jede Art
auf einer Seite – auf-
ig illustriert mit mehr
200 Farbfotos – aus-
sch porträtiert. Neben
genauen Beschreibung
nzelnen Art und ihrer
nderheiten gibt es
riefartige Informa-
n zu Details wie Kör-
ge, Flügelspannweite

Urlaub mit Tierschutz verknüpft

Mit dem Tierschutz hatten sich Gaby und Hans-Ulrich Droege schon seit längerem beschäftigt, schließlich stammt ihre Hündin Jule aus einem spanischen Tierheim, von wo sie vor viereinhalb Jahren nach Kiel kam. Doch auch auf Sardinien gibt es eine große Hunde-Problematik und viel Katzenelend, wie das Kieler Paar bei seinen Urlauben auf der italienischen Insel immer wieder feststellen musste.

Von Rainer Langholz

Bei einem Urlaub auf Sardinien hatten Droeges auch Christiane Broichhausen kennengelernt, die dort mit Hunden am Strand unterwegs war. Christiane Broichhausen wollte 1996 einen entspannten Surfurlaub auf Sardinien machen. Doch das Elend der dortigen Katzen und Hunde ließ aus dem Urlaub letztlich ein Hilfsprojekt werden. 1997 nahm sie ihre Arbeit in Form eines Tierschutzprojektes in der Gallura, einer Region im Nordwesten Sardinien auf, 2003 gründete sie dann die gemeinnützige Tierschutzorganisation „respekTiere“, zunächst vor allem als Katzenhilfsorganisation im Norden der Insel. Das Einsatzgebiet und die Hilfeleistungen wurden dann stetig erweitert. Und da Tierelend weder vor Tierarten noch vor Ländergrenzen Halt macht, sieht sich der Verein schon längst nicht mehr ausschließlich als Katzenschutzinitiative für Nord-sardinien.

Geholfen werde überall dort, wo durch persönlichen Einsatz und Organisationstalent Tierelend gelindert werden kann und wo die finanziellen Mittel ausreichen, heißt es. Viele deutsche Helfer verbringen regelmäßig ihre Jahresurlaube vor Ort, um ehrenamtlich im vereinseigenen Tierheim anzupacken, das mittlerweile einen neuen Standort hat, nachdem das alte aufgegeben werden musste. Im Herbst und Winter engagieren sich dort auch mehr Einheimische, die in den anderen Jahreszeiten in der Tourismusbranche arbeiten.

In dem Welpengehege des neuen Tierheims traf Ehepaar Droege in diesem Jahr dann die acht Monate junge Lani: Die kleine Hündin, die nur vier Wochen alt mit 15 Geschwistern einer Kiste in den Bergen gefunden worden war (ohne Mutter), sprang Gaby und Hans-Ulrich Droege abwechselnd



Jule (links) und Lani sind ganz schnell ein Herz und eine Seele geworden.

Foto Langholz

auf den Arm, ließ gar nicht von den beiden Kielern ab. Droeges blieben dann drei Wochen vor Ort, schauten nach Lani und spendeten für Zeckenhalsbänder: „Die Blutsauger sind dort die absolute Plage“, erklärt Gaby Droege.

Schnell war allen klar: Lani hatte sich ihre Familie ausgesucht. Und da Lani schon alle vorgeschriebenen Impfungen und Dokumente hatte, geschah es zum ersten Mal, dass ein Tier den neuen Haltern direkt mitgegeben wurde. In der Regel, erklärt Gaby Droege, werde zunächst in Deutschland das geplante neue Zuhause gründlich angeschaut, ob Tier und Halter und Bedingungen auch zusammenpassen. Wenn die Chemie stimmt, müssen Herrchen und/oder Frauchen ihren neuen Liebling dann am Flughafen abholen. Und später gibt

es noch eine „Nachkontrolle“, ob Tier und Halter auch glücklich miteinander werden. Und der neue Halter muss sich verpflichten, das Tier – falls noch nicht geschehen – kastrieren zu lassen.

Lani hatte das Glück, sich schon auf Sardinien mit ihren neuen Menschen „akklimatisieren“ zu können, „und sie hat sich viel von der Großen abgesehen“. Jule gewöhnte sich schnell an den Neuzugang, die beiden spielen und schmusen und schlummern zusammen.

Auf Sardinien ist respekTiere im Laufe der Jahre übrigens die wichtigste Anlaufstelle für Tierschutz in der Bevölkerung geworden. Dieser enge Kontakt werde genutzt, um „mit viel Diplomatie“ ein Umdenken in der Bevölkerung zu bewirken, sagt Christiane Broichhausen. So werden, wo

immer möglich, die sardischen Behörden und die Bevölkerung mit in die Verantwortung genommen. Ganz langsam setze ein Wandel im Denken ein, Hunde als Familienhunde zu sehen, um die man sich kümmern muss.

In der Bevölkerung weiß man allerdings immer noch nicht viel über die Notwendigkeit von Kastrationen, es gibt dafür kein Geld, es mangelt an Interesse. Hier setzt die deutsche Organisation an. Die Kastration streunender Tiere hat für den Verein oberste Priorität. Dann geht es gleich als nächstes um die – auch medizinische – Versorgung der Tiere und dann um die Vermittlung in gute Hände. Der Verein nimmt auch Touristen „unter die Fittiche“, die während ihres Urlaubs auf Sardinien mit dem Tierelend konfrontiert werden

und gern helfen wollen, aber nicht wissen wie. Aber nicht nur auf Sardinien ist respekTiere aktiv: Ein Schwerpunkt der Arbeit in Deutschland liegt in der Oberpfalz. Hier hilft ein präventives Projekt Bauernhofkatzen. Aber auch der vereinsübergreifenden Kooperation mit anderen Organisationen oder der Hilfe für Privatpersonen, um für schwer vermittelbare Katzen oder Hunde ein gutes Zuhause zu finden, fühlt sich der Verein verpflichtet.

Für all diese Aufgaben werden stets weitere Interessenten, Förderer, Spender und aktive Helfer gebraucht. Wer Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit hat, kann sich bei Andrea Koch (andrea.koch@respektiere.com oder Tel. 0160-97737871 melden.